

lingen. Für unsere vaterländische Geschichte ist so Vieles geschehen, dass wir darauf stolz sein können. Wir besitzen Quellenschriftsteller in mehreren grösseren Sammlungen wie in einzelnen verdienstvollen Ausgaben, wir haben bändereiche Reihen von unsern Urkunden u. s. w., aber eine Geschichte unseres Vaterlandes, die diesen Namen verdiente, haben wir noch nicht, und wir können sie nicht erhalten, so lange nicht mit vereintem Bemühen die vielen Lücken ausgefüllt werden, die noch vorhanden sind. . . . Es muss also noch vieles vorbereitet, vieles gesammelt, vieles gesichtet und schärfer erforscht werden. . . . Die Hauptaufgabe aber ist, alle einzelnen Forschungen, wie Kleines sie auch betreffen mögen, in einen inneren Zusammenhang und in eine Beziehung zu einem grösseren Ganzen zu bringen.“

Nun, die Vereinigung der bisher getrennt erschienenen Zeitschriften ist als Anfang zur Erfüllung der Wünsche zu betrachten, die in Vorstehendem von dem ehrwürdigen Fürsten und gleich anfänglich von Mitgliedern des Alterthumsvereins theils angedeutet, theils ausgesprochen worden sind. Wenigstens ist nun die Füglichkeit gegeben, die Sammlungen antiquarischer Mittheilungen fortzusetzen, aber auch zugleich die historisch-wissenschaftliche Behandlung und Verwerthung anzuknüpfen. Gewiss wird es dann dem sächsischen Volke immer klarer werden, dass die Erforschung und Erhaltung der Alterthümer nicht etwa blos zum Vergnügen einzelner geschieht, die aus irgend welchem Grunde dafür Interesse haben, sondern dass man damit den allgemeinen höheren Zweck verbindet, endlich dem Volke und der Wissenschaft wirklich eine Geschichte des Landes geben zu können. Unleugbar ist es ja, dass die Mittheilungen des Alterthumsvereins, das das Archiv für sächsische Geschichte, dass der nunmehr rasch vorrückende Codex diplomaticus Saxoniae regiae und dass endlich eine nicht geringe Zahl von Monographien schon jetzt wesentliches Material darbieten zur Bearbeitung einer Geschichte des sächsischen Landes und Volkes; aber ebenso unleugbar ist es, dass darin weit mehr noch wird geschehen müssen, wenn das Ziel erreicht werden soll. Man muss ja zugeben, dass die Darstellung der speciellen sächsischen Geschichte wegen ihres engen Zusammenhanges mit der allgemeinen deutschen Geschichte ihre besonderen Schwierigkeiten haben mag. Aber man wird auch zugeben müssen, dass diese Schwierigkeiten zu über-